

# Neues aus der Holzwerkstoffnormung

STEFFEN TOBISCH, BERND TREPKAU

Auch wenn verschiedene Holzwerkstoffnormen auf den ersten Blick schwer verständlich und zu detailliert erscheinen, ergeben sich bei guter Kenntnis für den Nutzer vielfältige Chancen in technologischen und wirtschaftlichen Bereichen. Normen stellen geballtes Wissen dar und ermöglichen deutliche marktwirtschaftliche und entwicklungstechnische Vorsprünge für die Branche.

Die derzeitigen Entwicklungen in den Bereichen der deutschen Holzwerkstoffnormung sind durch die Gültigkeit des Bauproduktengesetzes und durch die Einführung des harmonisierten Standards DIN EN 13986:2002<sup>1</sup> in die deutsche Baugesetzgebung eng an die europäische Standardisierung geknüpft. So regelt die Anwendungsnorm DIN V 20000-1:2004 die anwendungsbezogenen Anforderungen an CE-gekennzeichnete Bauprodukte und legt ein recht hohes deutsches Sicherheitsniveau fest. Nach dieser Norm werden für die Verwendung von brandgeschützten bzw. fungizid ausgerüsteten Holzwerkstoffen in Deutschland grundsätzlich bauaufsichtliche Zulassungen gefordert, die durch den Hersteller im Rahmen der CE-Kennzeichnung eigendeklarierten Werte werden auf 80 % abgemindert und chemisch behandelte Werkstoffe unterliegen einer Kennzeichnungspflicht. Vorteilhaft und über den bisherigen europäischen Rahmen hinausgehend ist die Angabe charakteristischer Werte für Sperrhölzer (Rohdichteklassen 350 kg/m<sup>3</sup> bzw. 600 kg/m<sup>3</sup>), die hier in Deutschland damit erstmalig in Europa ohne weitere Prüfung berechenbar gemacht werden. Durch die

Nicht-Zurückziehung der deutschen Produktnormen für Flachpressplatten und Sperrhölzer aus Bauregelliste A1 wird Herstellern, die sich der Prüfung und Fremdüberwachung nach diesen Normen unterziehen, die Gelegenheit eingeräumt, geschützte Werkstoffe dieser Produktklassen ohne die finanziell doch recht aufwendige bauaufsichtliche Zulassung zur Verwendung bringen zu können. Diese Möglichkeit führt zu einer wesentlichen Vereinfachung des nationalen Baugeschehens.

Auch im Bereich der europäischen Normung gibt es interessante Neuentwicklungen, über die zu berichten ist: Die harmonisierte Norm DIN EN 13986:2004 nimmt nunmehr auf die neuen Produktnormen für Spanplatten (DIN EN 312:2003), Sperrholz (DIN EN 636:2003) und Faserplatten nach dem Trockenverfahren (prEN 622-5) Bezug, die Formaldehydemission wird auch für Werkstoffe im Außeneinsatz geregelt, die Aussagen zur werkseigenen Produktionskontrolle und zur Erstprüfung im Rahmen der CE-Kennzeichnung wurden verständlicher und präziser ausgelegt und chemisch behandelte Bauprodukte unterliegen nunmehr einer Kennzeichnungspflicht. Neben dem Generationswechsel, der derzeit in der Leitung des technischen Komitees CEN/TC 112 und in den verschiedenen Arbeitsgruppen festzustellen ist, tut sich einiges bei den Holzwerkstoffen selbst: WG 4 „Testmethoden (Leitung H. Schwab, WKI Braunschweig) wird DIN EN 326-2:2000 überarbeiten; WG 11 „Span- und Faserplatten (Leitung G. v. Steertegem, EPF) hat neue Normen für Flachplatten erarbeitet, prEN 14755 für Strangpressplatten steht zur Abstimmung an, in prEN 622-5 wurden drei neue Faserplattentypen (L-MDF mit Rohdichten unter 650 kg/m<sup>3</sup>, UL-MDF ≤ 550 kg/m<sup>3</sup> und MDF-RWH als Unterlagsplatten) aufgenommen; WG 8 „OSB“ (Leitung G. v. Steerte-

gem, EPF) hat DIN EN 300 derart überarbeitet, dass OSB nunmehr auch für Plattendicken bis 40 mm geregelt ist und durch die exaktere Definition der Strands eine Abgrenzung zu Spanplatten möglich wird. Den technologischen Entwicklungen folgend wurde eine neue WG 12 „WPC“ (Leitung Prof. Teischinger, BOKU Wien) gegründet. Alle neuen Normen sind in den DIN-Taschenbüchern 60 und 365 des Beuth Verlages ([www.beuth.de](http://www.beuth.de)) aufgeführt.

Angeregt durch das Institut für Holztechnologie Dresden hat der Europäische Verband der Holzwerkstoffplattenhersteller (EPF) ein Projekt gestartet, in dem es um die Etablierung sog. abgeleiteter Prüfmetho- den (hier z.B. Nassbiegung) für den Nachweis der Feuchtebeständigkeit der Verklebung verschiedener Holzwerkstoffe geht. Im Ergebnis kann es bei Nachweis der Korrelationen zu einer deutlichen Erleichterung für die Holzwerkstoffhersteller kommen.

- ◆ *Dipl.-Ing. Steffen Tobisch*  
*Institut für Holztechnologie Dresden*  
*E-Mail: [tobisch@ihd-dresden.de](mailto:tobisch@ihd-dresden.de)*
- ◆ *Bernd Trepkau*  
*Deutsches Institut für Normung*  
*E-Mail: [bernd.trepkau@din.de](mailto:bernd.trepkau@din.de)*

<sup>1</sup> DIN EN 13 986 „Holzwerkstoffe zur Verwendung im Bauwesen – Eigenschaften, Bewertung der Konformität und Kennzeichnung“ liegt bereits in der Fassung DIN EN 13 986:2004 vor, ist aber derzeit bauaufsichtlich noch nicht eingeführt.